

Wochen-  
der Churfürstlich-



Blatt  
Sächsisch =

Voigtländischen  
Creyß-Stadt Plauen

---

Vierter Jahrgang.

Zweytes Vierteljahr.

25tes Stück

Donnerstags, den 21ten Juni. 1792.

---

Begebenheiten.

**J**ena. Noch immer wird von Seiten der Durchlauchtigen Erhalter der dasigen Universität in der gänzlichen Abschaffung der Duelle unter den Studenten so standhaft und weise fortgeschritten, daß die Vollendung unmöglich mehr weit entfernt seyn kann. Es soll ein besonderer Herzogl. Commissarius, der nicht mit zur Universität eigentlich gehört, als Friedensrichter angestellt, und diesem einige Studierende, welche vorzüglich geschätzt und geliebt sind, als Beysitzer an die Seite gesetzt werden. Letztere sollen nach einem Ehrengesetz, das noch entworfen werden wird, jeden entstehenden

Streit entscheiden; und jener den richterlichen Ausspruch thun, welche Genugthuung dem Beleidigten zu geben ist. Welchen Eindruck diese wichtige Unternehmung schon bis jetzt auf das Publikum gemacht hat, kann man aus der größern Anzahl der in diesem Halbjahr angekommenen Studenten, die man auf 300. annehmen kann, und aus den mehrern schriftlichen Versicherungen so vieler Väter und Lehrer sehen, welche ausdrücklich sagen, daß sie, auffer der gegenwärtigen, vortreflichen Besetzung aller wissenschaftlichen Fächer mit Lehrern, auch mit durch die so wünschenswerthe Abschaffung der Duelle bewogen worden, ihre Söhne und Schüler dahin zu schicken.

Neus

Neuwied. Hier ist endlich ein neues Gesangbuch eingeführt, das von den Herren Pastoren Schellenberg, Winz und Schröder gemeinschaftlich besorgt worden. Die Reformirten und Lutheraner haben also ein Gesangbuch daselbst, welches in der Stadt mit fast allgemeinen Beyfall aufgenommen wurde. Das Landaber will nichts davon wissen, woselbst noch immer die alten Gesangbücher mit allen ersinnlichen anerkannten Gebrechen im Gange sind. Der Fürst wird auch nächstens einen neuen Katechismus einführen, den er selbst gemacht hat.

Zu den vielen traurigen Beyspielen, die Erwachsenen und Kindern schon so oft die warnende Lehre predigten: duldet kein geladenes Gewehr in euren Wohnungen und hütet euch, mit demselben zu spielen und zu scherzen! — leider! auch eins aus unserer Stadt. Vergangenen Mittwoch, als am 13ten dieses, hatte ein Knabe von 8. Jahren das Unglück, einen andern von 4. Jahren mit einer, mit Schrotten geladenen, Vogelflinte in den Kopf zu schießen, welche in einer Ecke des Hauses geladen hingelehnt stand, von jenem herbegeholt wurde und nach kurzem Spiel damit unglücklicherweise auf diesen losgieng, der nicht ahndete, daß die scherzhafte Drohung: jetzt schieß ich dich todt! von solchen Folgen seyn und ihm das Leben kosten wür-

de. Anfänglich schienen die Wunden nicht tödtlich zu seyn; allein sein Tod erfolgte dennoch nach wenigen Stunden darauf in der Nacht.

\*—————\*

### Den Schimmel

sahen unsere Vorfahren für eine bloß zufällige Erscheinung an, und ahndeten nicht, daß ein Stück beschimmeltes Brod unsern bewafneten Augen ein so überraschendes und reizendes Schauspiel geben könne. Denn dem bloßen Auge zeigt sich der Schimmel in Gestalt eines weissen, grünlichten oder bläulichen Staubes, oder flockigten Wesens; allein durch ein Vergrößerungsglas erblickt man einen ganzen Wald von Gewächsen, an welchen Wurzeln, Stengel, Zweige, Blüthen und Samen befindlich sind. Die Naturforscher zählen sie zu den Schwämmen und theilen sie in 12. Arten, wovon einige einen einfachen, andere einen ästigen Stiel haben. Die Farbe ist nach Verschiedenheit des Körpers, worauf der Schimmel sitzt, verschieden; denn man findet ihn am Holz, an Steinen, an todten thierischen Körpern, am Brod und allerley Speisen, an Getränken u. s. w. Ein gewisser Grad der Feuchtigkeit, der Wärme und Fäulniß, auch Mangel an frischer Luft befördert das Entstehen

des

desselben. Er wächst sehr schnell und braucht im Sommer nur etliche Stunden zu seinem vollkommenen Wachsthum. Die schwarze Farbe kündigt die Zeit der Reife und des Absterbens an. Einige Arten vergehen bald wieder, andere sind bleibend, und sollen mehrere Jahre dauern. Die Stiele, welche wie feine Fäden von Baumwolle aufschießen, tragen auf ihren Spitzen kleine Knöpfchen von manigfaltiger Bildung; die meisten aber ähneln den Hüten der Champignons. Man hat Blüthen und inwendig Samenkörner daran zu bemerken geglaubt, als durch welche sich der Schimmel fortpflanze, indem die Knöpfchen oder Kapseln von selbst aufspringen und den Samen verschütten sollen. Ein berühmter Naturforscher hat diesen Schimmel sogar auf ein Stück feuchtes Brod ausgesät und zu seiner Verwunderung Schimmel aufgehen sehen. Abhaltung der Feuchtigkeit u. das Durchstreichen einer frischen, reinen Luft sind übrigens die vornehmsten Mittel zur Verhütung desselben.

\*—————\*

### Mittel

Das Eisen auf eine sehr wohlfeile und sichere Art gegen den Rost zu verwahren.

Man lasse das Eisen in Kohlen roth glühend werden, nehme es mit der Zange aus dem Feuer, überstreiche es zu wiederholtenmalen und so lange über demselben mit Wachs, bis es zu rauchen aufhört und dann lasse man es kalt werden. Statt des Wachses kann man auch Wallrath nehmen, welcher dem Eisen einen kupferfarbigen Firniß von gleicher Dauer gegen den Rost giebt. Noch dauerhafter und fester aber wird derselbe, wenn man ein roth glühendes Eisen mit Ochsenklauen und ein wenig Oel reibt. Grobe Eisenstücke endlich werden, z. B. auf Schiffen, schon dadurch gegen allen Rost hinlänglich gesichert, wenn sie glühend in Leinöl bloß eingetaucht werden.

### Zum Verkaufe angeboten werden:

Friedrichs II., Königs von Preußen, hinterlassene sämtliche Werke, in 15. Theilen bestehend, wovon 3 Theile in braunem Pappband mit rothgesprengtem Schnitt, ganz neu und gut, zusammen gebunden sind.

### Zu kaufen gesacht wird:

ein Reisemantel, der noch gut und brauchbar ist und dessen Farbe die gewöhnliche weiße, oder auch eine andere fern kann, die das Waschen verträgt. Wer einen solchen hat und abzulassen Willens ist, beliebe es im Int. Com. anzuzeigen.

Wachs

## Nachricht.

Es ist ein Logis am Markte, mit vordere und hinterer Stube, welche beyde vollkommen licht sind, und wovon jede mit einer

besondern Küche versehen ist, zu vermieten, davon Hr. Kaufmann Niclisch allhier nähere Auskunft geben kann.

## Künfftigen Freytag predigt

Herr Stadt-Diaconus Facilides über Jo. 17. v. 3.

## In vergangener Woche sind in der Stadt

- I.) geboren worden:
2. Söhnchen und 3. Töchterchen, unter letztern 1. uneheliches.
- II.) gestorben:
- 1.) Igfr. Anna Magdalena, weyl. Mstr. Joh. Christoph Schmidts, Töpfers hinterl. älteste Tochter von 60. Jahren.
  - 2.) Johann Gottfried Salomon Rehs, Bürgers allh. Söhnchen 4.  $\frac{1}{2}$  Jahr alt, welches an den Folgen des von einem andern Knaben gegen ihn abgedrückten Schieß Gewehrs, bald nach der erfolgten Verletzung am Kopfe, verstarb.

## Das Sonnabends- und Sonntags-Backen haben:

Mstr. Martin im untern Steinweg und

Mstr. Treubmann in der Neundörfergasse;

Das Wochenbacken aber: Mstr. Reich in der Neustadt.

## Getraide Preis hiesiger Stadt:

No. 1792. d. 16 Juni.	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	thlr.	gr.	pf.	thlr.	gr.	pf.	thlr.	gr.	pf.
Weizen,	1.	"	"	"	23.	6.	"	21.	"
Korn.	13.	"	"	12.	6.	"	12.	"	"
Gerste.	11.	"	3.	10.	6.	"	10.	"	"
Hafer.	9.	"	"	7.	6.	"	7.	"	"